

Als Freunde & Nachfolger in Jesu Königreich leben

www.jafriedrich.de

Leitverse sind Johannes 15, 14 -15:

„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut; ich aber habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.“

und Matthäus 10, 38:

„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist es nicht wert, mein Jünger zu sein.“

Die wichtigsten Ausdrücke für „Freund & Nachahmer“ sind im Griechischen:

- a) Ho philos (5199)
 - b) Akolouthos (188)
 - c) Mimetes (3259)
 - d) Typos (4997)
- (Die Nummern in Klammern sind die Sprachschlüssel im griechischen Lexikon der Elberfelder Studienbibel.)

A) Freund - griech. **ho philos** (5199)

Ein *ho philos* ist ein Freund, Bevorzugter oder Geliebter; von *philos*, was geliebt, teuer, liebend, freundlich oder zugetan bedeutet. Bibelstellen sind:

- Luk 12, 4 – Meine Freunde, ich sage euch:
- Joh 15, 13 – Niemand liebt seine Freunde mehr als der, der sein Leben für sie hergibt.
- Joh 15, 14 – ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.
- Joh 15, 15 – ich nenne euch Freunde
- Jak 2, 23 – Abraham wurde „Freund Gottes“ genannt
- Jak 4, 4 – Ist es euch denn nicht bewusst, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegenüber Gott bedeutet? Wer also ein Freund der Welt sein will, erweist sich damit als Feind Gottes.

B) Nachfolger – griech. **akolouthos** (188)

Das Wort *akolouthos* kommt von *akoloutho* = folgen und *keleuthos* = Weg, also ein hinterher Folgender, Wegbegleiter oder Gefolgsmann. Dabei muss unterschieden werden zwischen dem, wie die Massen gelegentlich und vorübergehend Jesus nachfolgten und der Nachfolge, in die Jesus einzelne ruft.

Der Ruf an den einzelnen, Jesus nachzufolgen, war mit einer dauernden Gemeinschaft mit ihm verbunden, nicht nur um des Lernens willen, wie ein Schüler von seinem Lehrer lernt, sondern um der erkannten oder gesuchten Rettung willen, die sich in dieser Gemeinschaft mit Jesus darbot. Zuerst ist im Nachfolgen ein Anhängen an Jesus in gläubigem Vertrauen und Gehorsam enthalten, so dass diejenigen, die ihm nachfolgen, auch seiner Führung Folge leisten und nach seinem Beispiel handeln. Deshalb betont Jesus andauernd die Notwendigkeit der Selbstverleugnung und der Kreuzesnachfolge. So bedeutet Jesus nachfolgen sowohl eine Glaubens- als auch eine Lebensgemeinschaft, wobei seine Leiden nicht nur innerlich, sondern wenn nötig auch äußerlich geteilt werden müssen. Eine solche äußerliche Gemeinschaft mit Jesus kann allerdings nicht andauern ohne innere moralische und geistliche Gemeinschaft, ohne ein Leben, welches seinem gleicht, und ohne eine sich selbst verleugnende Teilhabe an seinem Kreuz. „Sein Kreuz auf sich nehmen“ - Kreuz meint das Leiden in der Nachfolge Jesu auf den Wegen seiner demütigen und gewaltlosen Liebe.

Christus beansprucht den ganzen Menschen mit allen seinen Gaben und Fähigkeiten zum Dienst in der Welt. Das bedeutet, dass der Mensch nicht bleiben kann, wo er sich gerade befindet. Nachfolger ist, wer „sich vom Christus aus dem Alten in das Neue, aus der

Vergangenheit in die Gegenwart führen lässt“. Der Nachfolgende soll sich mitten im Dienst in dieser Welt als Bürger einer anderen Welt wissen.

„Nachfolge ist Freude“ (Bonhoeffer). Der Grund dafür liegt in der Person Jesu Christi. Der Blick der Nachfolger wird immer wieder auf den gerichtet, dem man nachfolgt. Und dies ist der, der ins Vaterhaus vorausgegangen ist. Bibelstellen sind:

- Matth 4, 19 – Kommt, folgt mir nach!
- Matth 9, 9 – Folge mir nach!
- Matth 19, 21 – Aufforderung an den reichen Jüngling
- Matth 10, 38 – Jünger kann nur sein, wer nachfolgt und sein Kreuz auf sich nimmt (Mark 8, 34)
- Matth 16,24 – Ein Jünger Jesu kann nur der sein, wer sich selbst verleugnet, sein Kreuz auf sich nimmt und Jesus nachfolgt.
- Luk 9, 57-62 – Die Kosten der Nachfolge
- Joh 8, 12 – Wer mir nachfolgt wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.
- Joh 12, 26 – Wenn jemand mir dienen will, muss er mir nachfolgen.
- Joh 10, 4 + 27 – Meine Schafe hören / kennen meine Stimme und folgen ihm; „ich kenne sie, und sie folgen mir.“

C) Nachahmer – griech. **mimetes** (3259)

Das Wort *mimetes* bedeutet Nachahmer. Wie ist Nachahmung mit der Person Jesu verbunden?

- 1) Nachahmung braucht ein Subjekt, das nachahmt und ein Objekt, das nachgeahmt wird.
- 2) Das nachgeahmte Objekt ist ein Beispiel für den Nachahmenden.
- 3) Nachahmung wird gebraucht sowohl für das äußere Verhalten wie auch für die innere Haltung.
- 4) Bei Paulus ist das Nachahmen Jesu eng mit dem Glaubensgehorsam verbunden. Unser Vorbild im Glauben ist u.a. auch Abraham (siehe Röm 4, 12).
- 5) Es gibt keinen wichtigeren Faktor in der menschlichen Entwicklung als die Kombination von Beispiel und Nachahmung. Mensch zu sein, heißt Nachahmer zu sein. Das beginnt gleich nach der Geburt.
- 6) Jesus nachzufolgen heißt, ihn nachzuahmen. Und ein Nachahmer Jesu Christi zu sein heißt, als Nachfolger Jesu zu leben. Jesus ist das Mensch gewordene Wort Gottes. Ihn zu kennen heißt, Ihm nachzufolgen in allen Aspekten – seinen Worten, seinen Taten und seiner Haltung.
- 7) Man könnte „Nachahmen“ auch das non-verbale Äquivalent von studieren nennen.

Bibelstellen sind:

- 1.Kor 4, 16 – ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer
- 1.Kor 11, 1 – seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi Nachahmer bin
- Eph 5, 1 – seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder
- 1.Thess 1, 6-7 – ihr seid unsere Nachahmer geworden
- Hebr 6, 12 – Nachahmer derer werdet, die durch Glauben und Ausharren die Verheißung ererben
- 2.Thess 3, 7+9 – ihr wisst, wie man uns nachahmen soll
- Hebr 13, 7 – ahmt ihren Glauben nach
- Phil 3, 17 – seid miteinander meine Nachahmer, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.

D) Vorbild – griech. **typos** (4997)

- Phil 3, 17 - wie ihr uns zum Vorbild habt.

Andere relevante Bibelstellen sind außerdem:

- Röm 8, 29 – dem Bilde (*eikon*, 1494) Jesu Christi gleichförmig sein.
- 2.Kor 9,2 – euer Eifer (*zelos*, 2187) hat die Mehrzahl angereizt (euer Beispiel hat viele gereizt; vom Eifer anstecken lassen)

Nachfolgend einige Passagen aus dem Theolog. Begriffslexikon zur weiteren Vertiefung.

2) Für eine theol. Bestandsaufnahme sind zwei Beobachtungen wichtig:

a) Einmal kommt das Simplex ἀκολουθεῖω [*akolouthēō*] nirgends im NT metaphorisch vor, stets, gerade auch im prägnanten Gebrauch, bleibt der wörtliche Sinn »hinterhergehen« erhalten. Zum anderen wird ἀκολουθεῖω [*akolouthēō*], außer Joh 21,19ff und Offb 14,4, nur in bezug auf den irdischen Jesus gebraucht. Dieser Tatbestand erhärtet die Annahme einer Verwandtschaft mit dem rabb. Lehrer-Schülerverhältnis.

b) Trotzdem hebt sich *Nachfolge* als das Kennzeichen echter Jüngerschaft bei Jesus charakteristisch von der rabb. Schülerschaft ab: α) Jesus wartet nicht auf freien Anschluß, sondern ruft mit göttlicher Vollmacht, so wie Gott selbst im AT die Propheten rief (Mk 1,16ff par; Mt 8,22). β) Jesus ruft nicht zum Erlernen überlieferter Verhaltensweisen, sondern weist in die Zukunft der anbrechenden Gottesherrschaft (Lk 9,59f). Jesu Jünger sein ist »eschatologischer Beruf«, dh Gehilfenschaft im Dienst des nahen »Reiches« (Mk 1,15). Darum haben die zur *Nachfolge* Gerufenen teil an seiner Vollmacht: Sie sind an die gleichen Menschen gewiesen (vgl. Mt 15,24 mit 10,5f), zur gleichen Predigt (vgl. Mt 4,17 mit 10,7), zu denselben Machttaten berufen (Mk 3,14f). Sie werden mit ihm sitzen auf dem Thron des Weltenrichters (Mt 19,28). γ) Wer den neuen »Beruf« ergreift, gibt in der Regel den alten auf. Das ist nicht drückende Vorbedingung, sondern fast selbstverständliche Folge (Mk 1,16ff; Mt 9,9), was gerade an der Gestalt des Reichen (Mk 10,17ff par) deutlich wird: Er scheidet »an dem unerhörten Angebot des »ewigen« Lebens und sinkt in die Trauer seiner irdischen Güter zurück« (GBornkamm, Jesus, 137). Er konnte sich von den alten Bindungen nicht lösen. Auch der Jünger, der bereits in der *Nachfolge* steht, ist damit nicht der Gefahr enthoben, sich wieder Vorbehalte in der *Nachfolge* auszuhandeln (vgl. Mt 8,21f par). Hier geht es »um die immer gebotene Neuentscheidung zum ganzen Gehorsam in der *Nachfolge*« (HJHeld, aaO, 142). δ) Da der Jünger kein besseres Los erwarten kann als sein Herr (vgl. Mt 10,24f), gehört zur *Nachfolge* Jesu die Bereitschaft zum → Leiden. Mk 8,34 par heißt es: »Will jemand mir nachfolgen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.« »Das Kreuz nehmen« bedeutet Leidensbereitschaft (vgl. ThWb IV,6). Leidensbereitschaft aber wird erst ermöglicht durch »Selbstverleugnung«, dh durch Freiheit von sich selbst und allen Sicherungen. Diese Selbstverleugnung wird nur dort möglich, wo sich der Mensch in der *Nachfolge* bedingungslos Gott überläßt.

3) Schon Joh, bei dem ἀκολουθεῖω [*akolouthēō*] nun den Akt des Glaubens bezeichnet, zeigt: *Nachfolge* im Ursinn gibt es im NT dem Erhöhten gegenüber nicht mehr. Der Begriff ἀκολουθεῖω [*akolouthēō*] bleibt im wesentlichen auf die Evgg. beschränkt. In den übrigen nt. Schriften ist ein Ringen um eine andere Terminologie zu spüren, die die Gemeinschaft mit dem Erhöhten beschreibt, bei Paulus etwa das »In-Christus-Sein«, oder, ethisch gewendet, das »Nachahmen« Christi (zB Phil 2,5–11, μιμῆομαι [*mimēomai*]).

Im NT findet sich μιμεομαι [*mimēomai*] nur 4mal (2Thess 3,7.9; Hebr 13,7; 3Joh 11); μιμη-
της [*mimētēs*] 6mal (1Kor 4,16; 11,1; Eph 5,1; 1Thess 1,6; 2,14; Hebr 6,12), συμμιμητης
[*symmimētēs*] nur Phil 3,17, und zwar alle in ethisch-imperativischer Absicht, in Verbin-
dung mit der Verpflichtung zu einem ganz bestimmten Verhalten:

1) Die Wörter dienen dazu, **P e r s o n e n** als anschauliches und lebendiges Vorbild,
dh als Orientierungspunkte für die aus dem → Glauben folgende Lebenshaltung auszuwei-
sen. Wenn sich gerade Paulus selbst als ein solches Vorbild hinstellt (zB 1Kor 4,16; 11,1;
Phil 3,17; 2Thess 3,7.9), versteht er sich dabei nicht als in sich selbst ruhende Verkörperung
eines Ideals, das es zu imitieren gilt. Bewußt setzt er vor die Aufforderung zur Nachahmung
Phil 3,12 das Bekenntnis seiner eigenen Unvollkommenheit. So ist der τύπος [*typos*], das →
Vorbild, hier nicht als Darstellung bestimmter Eigenschaften zu verstehen, sondern einmal
als das von einem bestimmten Ziel her geprägte Verhalten (Phil 3,12–15), zum andern als
das Erfahren von Verfolgung, Leiden etc. um Christi willen, kurz: es geht um das Leben
in der Christusgemeinschaft. **Nachahmer** des Apostels sein heißt also, im Bewußtsein eigener
Unvollkommenheit Christus zu ergreifen, dh das Leben von ihm her immer neu im Gehor-
sam gestalten zu lassen (vgl. 3Joh 11). Dieser Sachverhalt wird bes. deutlich 1Kor 4,16. Wenn
Paulus v. 17 die Korinther an seine Wege und an die Lehre erinnert, so bedeutet die Auffor-
derung zur **Nachahmung**, daß sie ihre Lebensführung den Anweisungen und dem Wandel
des Apostels entsprechend ausrichten. Wenn dabei auch eine unbedingt zu respektierende
apostolische Autorität vorausgesetzt ist (vgl. Michaelis, aaO, 669ff), so wird man die Bedeu-
tung der Wortgruppe bei Paulus doch nicht auf den Gehorsam reduzieren dürfen.

2a) Paulus will aber die Aufforderung zur **Nachahmung** nie an seine Person binden,
sondern an den, dem er selbst folgt: So nennt der Apostel zweimal neben sich (zur Selbst-
korrektur und Steigerung seiner Paränese) **C h r i s t u s** als Vorbild des Nachahmens: in
dem, was Christus angetan wurde (pass. 1Thess 1,6: in Schicksalsgemeinschaft mit ihm le-
ben) und was er tat (akt. 1Kor 11,1: sich an seine Liebesregel halten). Paulus denkt bei dem
Hinweis auf Christus sehr wahrscheinlich nicht an konkrete Züge im Erdenleben Jesu, son-
dern an die Autorität des Erhöhten, der in seinem Wort und im heiligen Geist gegenwärtig
ist, und damit wieder an ein Verhalten, wie es dem Sein im Herrschaftsbereich Christi ent-
spricht. Christus soll »das aktbildende Subjekt unseres Lebensvollzugs« sein, nicht das Ob-
jekt (WELert, Das christliche Ethos, 1949, 303); denn Christus ist mehr als ein allg. mensch-
liches Vorbild, er ist Urbild, nicht *exemplum*, sondern *exemplar* (Luther WA 2,518,16). —
Die Aufforderung, Christus »nachzuahmen«, wird von Paulus sonst nicht durch die Wort-
gruppe μιμεομαι [*mimēomai*] wiedergegeben, sondern mit anderen Wendungen (vgl. Röm
15,3.7; 2Kor 5,14; 8,9; 10,1; Phil 2,5ff; Eph 5,2.25; auch Mk 10,45; Joh 13,15 u. a.).

b) Ähnlich wie Paulus gebraucht der Hebr-Brief die Wortgruppe. Hebr 6,12 geht der
Aufforderung zur Nachahmung die Mahnung voraus: »Wir verlangen aber, daß jeder von
euch denselben Eifer zur völligen Entfaltung der Hoffnung bis zum Ende beweise.« Als Nach-
ahmer stehen sie nun aber nicht allein, sondern eingegliedert in die Reihe der Väter (vgl.
Michel, Hebr 250). Dh die Glaubenshaltung der at. Väter (6,12) bzw. der Lehrer (13,7) stärkt
als das Beispiel der Vollendeten die Gewißheit und Zuversicht der sich auf dem Wege befin-
denden Glaubenden.

c) Erst Eph 5,1 taucht dann der Gedanke auf, daß **G o t t** nachgeahmt werden soll,
aber nicht als metaphysisches Wesen mit bestimmten Eigenschaften, die uns als Ideal dienen
könnten, sondern in seinem in Christus geoffenbarten und anschaulich gemachten Verhalten:
Gehorsame Befolgung des väterlichen Willens, die sich in Lieben und Vergeben erweist (vgl.
Mt 5,48 par).

3) Das »Nachahmen« wird im NT mithin nicht als schematische Wiederholung eines
Vorbildes aufgefaßt. Es ist die Lebenshaltung des Menschen, der aus der Vergebung Gottes
herkommt. »Die Nachahmung ist also nicht Weg zum Heil durch fromme Leistung, sondern
ein Verhalten aus Dank, wie es dem uns geschenkten Heil entspricht« (HConzelmann, Epheser,
83). Die Aufforderung zur Nachfolge läßt sich deshalb nur erfüllen, indem der Mensch
sich von Christus ergreifen läßt und sich einer Umwandlung unterzieht, wie sie die Existenz
im Herrschaftsbereich Christi mit sich bringt.

W. Bauder

Arbeitsblatt

Fragen:

- 1) Was heißt das konkret – „Freundschaft mit der Welt“? Inwiefern ist es Feindschaft gegenüber Gott? Kannst du praktische Beispiele aus deinem Leben benennen?
- 2) Wer ist ein echter Freund / eine echte Freundin? Was sind die Eigenschaften eines echten Freundes?
- 3) Was sind die Dimensionen einer Freundschaft mit Jesus? Wie kann man sich das ganz praktisch im Alltag vorstellen?
- 4) Bei Jesu Gefangennahme haben ihn alle seine Freunde verlassen, einer sogar verleugnet. Wie geht es uns damit – stehen wir zu unserer Freundschaft mit Jesus?
- 5) Eine Frage der Motivation: Aus welchen Gründen folge ich Jesus nach?
- 6) Die Kosten der Nachfolge:
 - a) Ein Leben auf Wanderschaft.
 - b) Jesus hat Priorität vor Verwandtschaft.
 - c) Wer die Hand an den Pflug legt und dann auf das alte Leben zurückschaut, ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.
 - d) Wie können wir diese Kosten in unser Leben heute übertragen?
- 7) Matth 19, 21 – wie würde ein Gespräch zwischen dir und Jesus aussehen? Für was würde dich Jesus loben? Welche Dinge würde Jesus nenne, die dich an der ganz konsequenten Nachfolge hindern?
- 8) Epheser 2, 10 – die Werke tun, die Gott vorbereitet hat. Bringt das Entspannung in mein Nachfolgen?
- 9) Matth 11, 29 – nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; das Joch, das ich auferlege, drückt nicht. Was ist mit diesem Joch gemeint? Wie sieht die Jochgemeinschaft mit Jesus aus?
- 10) Micha 6, 8 – haltet euch an das Recht, begegnet anderen mit Güte, und lebt in Ehrfurcht vor eurem Gott! Sind das Forderungen Gottes, die wir als Seine Nachfolger beherzigen?
- 11) Gibt es eine konkrete Eigenschaft, wo du Jesus ähnlicher werden möchtest? Wie kannst du das ganz praktisch angehen in den nächsten Tagen und Wochen?